



# Berliner Wassertisch

Wasser gehört in BürgerInnenhand  
Schluss mit den Geheimverträgen

## Wasser-Info Nr. 2

### ***Verraten und verkauft***

Nach den Plänen des Senats sollen die Anteile von RWE und Veolia an den Berliner Wasserbetrieben zurückgekauft werden – für 1,3 Milliarden Euro. Ist das eine kostengünstige Rekommunalisierung, wie sie der Berliner Wassertisch von Anfang an verlangt hat? Nein. Zusätzlich zu den bisher von uns, den Berlinerinnen und Berlinern, über den Wasserpreis gezahlten 1,4 Milliarden Euro will Finanzsenator Nußbaum den Konzernen die vertraglich bis 2028 garantierten Gewinne zuschieben: fürs Nichtstun.

Nußbaum verbreitet die Mär, dass sich der Rückkauf „aus sich selbst heraus“ finanzieren würde. Tatsächlich will er in den nächsten Jahren und Jahrzehnten die Wasserkundinnen und -kunden den Rückkaufspreis zahlen lassen. Das geht aus einem an die Presse gelangten Senatspapier hervor. So bekommen RWE/Veolia den Kaufpreis von 1999 doppelt zurück – und wir bezahlen es.

Die Teilprivatisierung der Berliner Wasserbetriebe hatte 1999 die Finanzsenatorin Fugmann-Heesing (SPD) in

einer großen Koalition unter dubiosen Bedingungen eingefädelt. Die Folge ist,



dass entgegen allen Versprechungen sich die Schulden Berlins seit dem Teilverkauf verdoppelt haben und nun bei über 62 Milliarden Euro liegen. Das verwundert nicht, weil nach Gas und Strom ausgerechnet einer der am besten laufenden Betriebe an international tätige Konzerne verschertelt wurde.

Nicht nur die Einnahmen der Stadt waren schlecht dran, sondern auch die Verbraucher, die im Laufe der Zeit immer höhere Wasserpreise hinnehmen mussten. Vor kurzem hat nun das Bundeskartellamt die Berliner Tarife für Trinkwasser als Preismissbrauch gebrandmarkt und eine Absenkung verfügt.

Natürlich freut sich der Berliner Wassertisch darüber, dass nach dieser Preissenkungsverfügung RWE und Veolia ihren Rückzug aus Berlin angekündigt haben. Aber wir protestieren gegen das altbekannte Vorgehen der Regierung, undurchsichtige Geschäfte abzuschließen, für die wir zahlen müssen!

Nußbaums Pläne zeigen den Konzernen, dass selbst grobe Rechtsverstöße keinerlei finanzielles Risiko für sie bedeuten, sondern von den Politikern stets noch belohnt werden. Der geplante Rückkauf ist weder wirtschaftlich noch politisch

Auch direkte Demokratie kostet! Spenden für den gemeinnützigen Berliner Wassertisch e.V. können auf dieses Konto eingezahlt werden:  
Kontoinhaber: Berliner Wassertisch e.V.  
Kontonummer: 1132949300  
GLS Bank, BLZ 43060967

**berliner-wassertisch.net**

eine akzeptable Lösung für die Beendigung des Privatisierungs-Skandals!

### **Es gibt einen anderen Weg**

Es gibt einen anderen Weg: die Anfechtung der Teilprivatisierung. Mit dem gewonnenen Volksentscheid und dem Offenlegungsgesetz im letzten Jahr konnte die Hoffnung entstehen, dass die Politik ernsthaft Wege zu einer kostengünstigen Rekommunalisierung der Wasserbetriebe suchen würde. Was jedoch bisher im Abgeordnetenhaus von Berlin durch die Mehrheit von SPD und CDU geschieht, soll vor allem eine juristische Aufarbeitung der skandalösen Wasserverträge verhindern. Zur Halbzeit des vom Abgeordnetenhaus eingerichteten Sonderausschusses „Wasserverträge“ lässt sich deswegen nur das Fazit ziehen: **Wir werden schon wieder verraten und verkauft!** Das gilt es zu verhindern!

Der Berliner Wassertisch wird weiter gegen den Ausverkauf unseres Wassers kämpfen, um Parlament und Regierung von einer kostengünstigen Rekommunalisierung zu überzeugen. Verteilen Sie bitte dieses Flugblatt an Bekannte und Nachbarn. Nehmen Sie Kontakt mit Abgeordneten von SPD oder CDU aus Ihrem Wahlkreis auf, um Ihren Unmut kund zu tun über die missbräuchlich überhöhten Wasserpreise und gegen die Rückkaufpläne von Senator Nußbaum, die für Jahrzehnte den Wasserpreis hoch halten werden.